

Interpellation «Sexualaufklärung und Schutz vor Diskriminierung»

Eine altersgemässe, ganzheitliche und umfassende Sexualaufklärung ist Bestandteil des Lehrplans 21. Auch auf Primarstufe (1. und 2. Zyklus) ist sie unter anderem Teil des "Natur, Mensch, Gesellschaft" (NMG)¹ - Unterrichts. Schüler:innen haben ein Recht auf gesicherte Informationen in Bezug auf sexuelle und psychische Gesundheit. Zusätzlich ist die Volksschule durch den Lehrplan dazu aufgefordert, sich gegen «jegliche Form von Diskriminierung» – auch aufgrund der sexuellen Orientierung – zu stellen und die «Gleichstellung der Geschlechter» zu fördern.²

Dieser Sexualkundeunterricht steht seitens fundamentalistischer Kreise immer wieder unter Beschuss. Das zeigte beispielhaft der vor kurzem bekannt gewordene Fall des schwulen Lehrers aus Pfäffikon ZH, der nach Druck von Eltern aufgrund des Sexualkundeunterrichts und seiner Homosexualität schliesslich entlassen wurde.³ Mehrere regionale Lehrer:innenverbände sowie der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) kennen laut Medienberichten die Unterdrucksetzung von Lehrpersonen durch Eltern, speziell in Bezug auf Sexualkundeunterricht.

Das zeigt: Zum Schutz der Lehrpersonen und um einen qualitativ hochwertigen Sexualkundeunterricht gemäss Lehrplan 21 sicherzustellen, muss der Sexualkundeunterricht professionalisiert und von externen Fachpersonen durchgeführt werden. In der Westschweiz ist dieses Modell bereits seit vielen Jahren erfolgreich und fest verankert.

Gleichzeitig zeigt der Fall in Pfäffikon ZH, dass homosexuelle Personen weiterhin mit Diskriminierung konfrontiert sind. Dies wurde auch durch eine neue Umfrage der Pädagogischen Hochschulen Bern und Zürich unter queeren Schüler:innen bestätigt, in der ein Drittel angibt, schon diskriminierende Sprüche aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität erfahren zu haben.

Um diese Diskriminierungen und Vorurteile in der Gesellschaft abzubauen, braucht es deshalb ergänzend zum Sexualkundeunterricht spezifische Massnahmen für ein offenes und inklusives Schulklima. Dafür sind Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote zum Thema sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität für Lehrpersonen und Schulleitungen notwendig.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat, uns folgende Fragen zu beantworten:

- Wie werden Lehrpersonen vor Diskriminierungen aufgrund der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität geschützt? Welche Richtlinien bestehen dazu?
- Wie wird sichergestellt, dass alle Schüler:innen einen zeitgemässen, ganzheitlichen und professionellen Sexualkundeunterricht erhalten – trotz Druckversuchen von fundamentalistischen Kreisen?
- Wie kann der Sexualkundeunterricht in Liestal, gemäss dem Westschweizer Modell, professionalisiert werden? Welche Fachorganisationen im Bereich Sexualkunde unterstützt die Stadt Liestal aktuell finanziell, respektive mit welchen besteht eine Zusammenarbeit?
- Welche Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote (z.B. durch externe Fachorganisationen) im Thema sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität bestehen für Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere Mitarbeitenden der Stadt Liestal und wie werden diese unterstützt?
- Mit welchen Massnahmen und finanziellen Mitteln sorgt die Stadt Liestal, für den Abbau von Diskriminierungen und Vorurteilen gegenüber LGBTQ+ Personen innerhalb den Schulstrukturen sowie aber auch der weiteren Gesellschaft?



Séverine Salathe
SP Fraktion



Alexandra Muheim
SP Fraktion



Verena Baumgartner
Grüne Fraktion



Eva Eugster
FDP Fraktion

¹ chrome-extension://efainbmnbnipcajpcglcfindmkaj/https://www.lehrplan21.ch/sites/default/files/uebersichten/Sexualpaedagogik%20im%20Lehrplan%2021.pdf

² https://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C200%7C1

³ https://zueriost.ch/gesellschaft/2024-04-18/wie-eltern-einem-schwulen-lehrer-das-leben-zur-hoelle-machten